

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

155 (2.7.1882)

Beilage zu Nr. 155 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. Juli 1882.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juni. Die nächsten Tage werden wahrscheinlich viel Apokryphen aus der Konferenz bringen. Bis jetzt, so viel ist sicher, ist das Geheimniß nicht die Bürgschaft des Erfolgs gewesen: die Pforte ist nicht in die Konferenz gekommen und die Verpflichtung der Mächte, nicht ohne die Konferenz zu einer Aktion zu schreiten, hat eine weit geöffnete Hintertür in der Klausel „außer zum Schutze der Nationalen“. Aber man wird auch nach der andern Seite hin gerecht sein müssen. Die Pforte sitzt nicht mit am Konferenztische, aber sie hat die engste Fühlung mit der Konferenz, und einzelne Mächte mögen noch so eifrig nach einem Vorwand auspähen, zum Schutze der Nationalen selbstständig einschreiten zu können, sie bedürfen eben doch eines Vorwandes, und schon damit haben sie sich der vollen Freiheit ihrer Aktion begeben. Es ist möglich, daß die Dinge in Egypten glatter ablaufen, als es wenigstens eine Zeitlang den Anschein hatte: dann ist allerdings die Konferenz, wie die Pforte erklärt, überflüssig. Aber es ist auch möglich, es ist sogar wahrscheinlich, daß wir erst im Beginne der ägyptischen Verwickelung stehen und daß irgend Jemanden — sei es die Pforte, sei es die ägyptische Nationalpartei, seien es die Westmächte — der Appetit während des Essens kommt, und in diesem Fall dürfte sich die Konferenz keineswegs als überflüssig erweisen, sondern der mächtige Regulator für die verschiedenen in Betracht zu ziehenden Interessen und Tendenzen und schließlich der verlässliche Hort gegen die Gefahr eines europäischen oder gar eines Weltbrandes werden. Die Konferenz kann ohne Zweifel nicht alle Ausschreitungen von dieser oder jener Seite unter allen Umständen unmöglich machen, aber sie kann sie unter allen Umständen in gewisse Grenzen bannen und damit ist wohl nicht alles, aber doch viel gewonnen.

Der neue Botschafter am italienischen Hofe, Graf Rudolph, ist heute, um seinen Posten anzutreten, nach Rom abgegangen.

Orient.

Aus Corfu, 28. Juni, wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet. Durch amtliche Erhebungen der verschiedenen Konsulate in Alexandria wurde konstatiert, daß sich die Zahl der Opfer des Massacres am 11. d. M. auf rund 300 Tote beziffert, wovon mindestens die Hälfte auf Europäer entfällt. Es wurden nur 46 Leichen von Europäern aufgefunden und 72 größtentheils schwer Verwundete in die Spitäler gebracht. Die Leichen der Mehrzahl der ermordeten Europäer und fast aller getödteten Einheimischen konnten nicht mehr aufgefunden werden, da sie von den Arabern in der Nacht am 12. in das Meer geworfen wurden. Im Polizeigebäude nächst der Place des Konsulats wurden mindestens 40 Europäer, welche Schutz suchend sich dahin geflüchtet hatten, von den Gendarmen (Muskafagin) niedergemacht und deren Leichen an einer Stelle, wo man sonst Unrath abzuladen pflegt, ebenfalls in das Meer geworfen. Vor diesem Gebäude war es auch, wo vor den Augen des österreichischen Konsuls Suzzara, der sich zu Wagen eben auf dem Wege nach der Präfektur befand, ein elegant gekleideter junger Mann von einem wachhabenden Polizeisoldaten auf kaum zehn Schritte Entfernung niedergeschossen wurde. Hier kam auch Herr v. Suzzara in arger Gedränge. Die wüthende Menge fiel dem Kutscher in die Zügel, wollte den Wagen anhalten, um auf den Consul einzudringen, was nur durch das

energische Auftreten des auf dem Kutschbocke sitzenden Kawaffen verhindert wurde. Der muthige Kawaffe wurde bei dieser Gelegenheit verwundet. Von österreichischen Unterthanen und Schutzbefohlenen wurden am 11. eine Person getödtet und 25 verwundet. Der Getödtete ist der Sohn des reichen und hochangesehenen, in Kairo etablirten Bankiers Cattani. Der unglückliche junge Mann besorgte schon mehrere Tage früher blutige Ausschreitungen und miederte daher mit einigen Freunden ein Schiff, an dessen Bord er verweilte. Am 11. Nachmittags 3 Uhr fuhr er mit drei Freunden (Italienern) ans Land, um einen Besuch zu machen. In der Nähe der Douane wurde er von einer Schar Araber überfallen und mit seinen Begleitern getödtet. Unter den mehr oder weniger schwer verwundeten Oesterreichern befanden sich die Kaufleute Marco Mir, Leone Prasan, Guttman, der Apotheker Petreskul (aus der Bukowina), der Sohn des Dr. Rossi aus Kairo und die internationalen Polizeiinspektoren Trewes und Mitolic aus Triest.

Konstantinopel, 28. Juni. (N. Fr. Pr.) In der gestrigen dritten, bei dem Grafen Corti in Therapia stattgehabten Sitzung der Konferenz wurde neuerdings über die Ablehnung der Pforte auf die letzte Kollektiv Einladung der Botschafter, an der Konferenz theilzunehmen, berathen. Darauf wurde einstimmig die Nothwendigkeit der Absehung Arabi Pascha's und eine vollständige prinzipielle Entente über alle Programmpunkte konstatiert.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 30. Juni. (Aus der Stadtraths-Sitzung vom 29. d.) In Betreff der Erweiterung des Mühlburger Bahnhofes beschließt der Stadtrath, nachdem seitens der Großh. Eisenbahnverwaltung die Nothwendigkeit der Bahnhof-Erweiterung dargethan worden ist, Vorlage an den Bürgerausschuß zu erlassen mit dem Antrag, die für die Erweiterungsarbeiten im Gemeinde-Voranschlag vorgesehene Summe von 19,200 M. zur definitiven Verwendung zu bewilligen. — Seitens des Orts-Gesundheitsraths wurde ein Betrag von 100 M. zu dem Garantiefond der im nächsten Jahre in Berlin in Aussicht genommenen hygienischen Ausstellung gezeichnet. — Die Arbeiten zur Herstellung einer Brücke über den Mittelbruchgraben werden dem sommitirenden Baugeschäfte von Augenstein und Kendlisch als dem billigsten übertragen. — Das vom Orts-Gesundheitsrath bearbeitete Werk: die Großh. bad. Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe in ihren Maßregeln für Gesundheitspflege und Rettungswesen soll zum Verkauf in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren der Maclois'schen Buchhandlung übertragen werden. — Auf Ansuchen des katholischen Stadt-Pfarramts wird die bei der Festhalle aufgestellte Halle demselben auf eine weitere Zeitdauer zu gottesdienstlichen Zwecken zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, 1. Juli. Die von der Militärverwaltung für das 3. Quartal 1882 bewilligten extraordinären Verpflegungszuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion (die sog. Menagezulage), betragen für die Garnisonen in Baden: Bruchsal 18 Pf., Donaueschingen 17 Pf., Durlach 16 Pf., Ettlingen 16 Pf., Freiburg 17 Pf., Gerlachsheim 14 Pf., Heidelberg 17 Pf., Karlsruhe 19 Pf., Rehl 15 Pf., Konstanz 17 Pf., Lörrach 16 Pf., Mannheim 18 Pf., Offenburg 17 Pf., Rastatt 19 Pf., Schwetzingen 16 Pf., Stodach 17 Pf. — In benachbarten Garnisonen betragen die Zuschüsse: Hechingen 15 Pf., Burg Hohenzollern 17 1/2 Pf., Sigmaringen 15 Pf., Mühlhausen 20 Pf., Neudorf 12 Pf., Kolmar 15 Pf., Straßburg 15 Pf., Weissenburg 15 Pf., Gaggenau 18 Pf., Darmstadt 14 Pf., Worms 15 Pf., Frankfurt 16 Pf., Mainz 15 Pf. Für Berlin ist der Zuschuß auf 14 Pf. festgesetzt.

Die Vergütungssätze für Brod und Fourage für das

zweite Halbjahr 1882 wurden also festgesetzt: für die tägliche leichte Brodportion auf 14.5 Pf., für die schwere auf 19.4 Pf. (Garnison-Brodgeld); für die monatliche leichte Fourageration auf 34 M. 50 Pf., für die mittlere auf 36 M., für die schwere auf 37 M. 50 Pf.; für 100 Pfund Hafer auf 8 M. 2 Pf., für 100 Pfund Heu auf 4 M. 9 Pf., für 100 Pfund Stroh auf 3 M. 55 Pf.

Karlsruhe, 1. Juli. Die Brod- und Fleischpreise sind vom 1. Juli ab nach den Bekanntmachungen der Genossenschaften der Bäcker und Metzger folgende: 100 Gramm Wecke (ein Paar) kostet 6 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod kostet 40 Pf., 1 1/2 Kilo Schwarzbrod I. Sorte kostet 46 Pf., 1 1/2 Kilo Schwarzbrod II. Sorte kostet 38 Pf.; 1/2 Kilo Ochsenfleisch 68 Pf., 1/2 Kilo Schmalfleisch 60 Pf., 1/2 Kilo Kalbfleisch 52-56 Pf., 1/2 Kilo Schweinefleisch 64 Pf., 1/2 Kilo Hammelfleisch 70 Pf. Hiernach sind sämtliche Preise unverändert die nämlichen wie im vorigen Monat geblieben.

Mannheim, 30. Juni. (Schwurgericht.) Anklage gegen Joseph Ehrmann von Waibstadt wegen Meineids. Der Angeklagte ist beschuldigt, in dem Rechtsstreite des Bernhard Schweigert in Waibstadt gegen Johann Stier daselbst einen vor Großh. Amtsgericht Sinsheim geleisteten Zeugeneid wissenschaftlich durch falsches Zeugniß verletzt zu haben. Seine Zeugenaussage bezog sich auf den Betrag des bei einer Kaufverhandlung gebotenen Aufgebots. Die Geschworenen verneinten die auf wissenschaftlichen und eventuell auf fahrlässigen Meineid gerichteten Schuldfragen, weshalb Freisprechung erfolgte. — In der Anklage gegen Johann Gembel von Cavangelloch wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen gleichfalls auf Freisprechung erkannt. — Anklage gegen den Postboten Valentin Buz von Ostersheim wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung. Der Angeklagte hat in drei Fällen in amtlicher Eigenschaft empfangene Gelder im Gesamtbetrage von 69 Mark unterschlagen und in einem Falle einen Posteinlieferungsschein gefälscht. Er ist in der Hauptsache geständig und wurde nach Verurteilung der Schuldfraße zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Mit diesem Falle war die Tagesordnung des Schwurgerichts erschöpft. Von den 11 zur Verhandlung gelangten Anklagen hatten 4 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, je 2 Meineid, Brandstiftung, Unterschlagung im Amte verbunden mit Urkundenfälschung, 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zum Gegenstande.

Aus Baden, 30. Juni. Bei Bühl wurde während des am 26. d. M. Mittag über die Stadt ziehenden Gewitters ein junger Mann vom Blitze erschlagen. Derselbe war mit Mähen beschäftigt und flüchtete während des Gewitters mit der Sense unter eine Hecke, wo er, nachdem sich das Gewitter verzogen, vom Blitze erschlagen aufgefunden wurde. Auch in den Thurm der Lindenkirche schlug der Blitz ein und warf eine Glocke herunter, ohne zu zünden.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Weizenfabrik in Dakota.) Die unter dem Namen Dalrymple's Farm bekannte riesige Weizenfabrik in Dakota, ungefähr 20 Meilen westlich von Fargo, ist seit Jahren in amerikanischen und europäischen Zeitungen ausführlich geschildert und besprochen worden. Sie ist bis jetzt wohl die höchste Entwicklung jenes mit allen Mitteln der Technik betriebenen Raubbaues, von welchem die Landwirthe in Deutschland hoffen, daß er am letzten Ende zur Vernichtung der ihnen so gefährlichen amerikanischen Konkurrenz führen werde. Am letzten Ende — das könnte auch möglich sein; nur wird es erst so spät eintreten, daß es den jetzigen Landwirthen in Deutschland, ja selbst ihren Kindern und vielleicht Kindeskindern noch nichts nützen wird. Und ehe das geschehe, würde inzwischen auch hier bei der größeren Verdichtung der Bevölkerung der „intensive“ Ackerbau, der durch Düngung und Fruchtwechsel den Ertrag selbst schon für ausgenutzt geltenden Bodens verdoppelt und verdreifacht, an die Stelle des jetzigen Raubbaues getreten sein. Dieser aber ist, wie zur Zeit noch die Verhältnisse liegen, jedenfalls das Einträglichere und wird es auch noch viele Jahre bleiben.

Die letzten Freiherren v. Schellenberg.

Historisches Bild aus dem Oberlande.

Von Lucian Reich. (Fortsetzung.)

„Du kannst dir denken,“ berichtete die Rosin' weiter, ihrem Schutzbefohlenen noch ein Stück Brod zuzuschicken, „was es für'n Spektakel abgesetzt hat, als dein Vater sein Vorhaben, die Marie, ihre Ausfühlschöchin, zu ehlichen, seiner Familie kundgegeben hat. Knall und Fall hat sie fort müssen aus dem Haus, und Himmel und Höll haben sie deinem Vater vorgestellt, und auch die gestrenge Frau Tante in Müßlingen hat's nicht an scharfer, schriftlicher Vermahnung fehlen lassen: was er auch denk' und ob er denn ganz um den Verstand gekommen sei? — Er, einer aus reichsfreiherrlichem Geschlecht — sie, eine Leibeigene und Dienstmagd! Ein solcher Schimpf, hat sie gemeint, wär unerhört, seit dem Bestand des altherkömmlichen Hauses. 's hätt nichts genügt, er hat der Marie 's Wort nicht brechen, sie nicht im Stich lassen wollen. Die Population hat richtig stattgefunden, mit bischöflichem Dispens, draus in Kirchdorf. Und so mögen sie sagen was sie wollen, du bist und bleibst ein rechter Schellenberg, wenn auch im groben Bauernkittel.“

„Wenn ich mal groß bin,“ versetzte ermutigt der kleine Hans, „so werd' ich ein Offizier wie mein Vater, und zieh' in den Türken- und Franzosenkrieg.“

„Ei ja,“ bekräftigte ihm die Rosin', „deine Vorfahren, die Herren v. Schellenberg, sind alle tapfere Offiziere und Ritter gewesen, wie man heutzutage noch in der Chronik lesen kann. Sie sollen auch viel reicher gewesen sein wie jetzt, und Güter, Höf und Schloßer gehabt haben weit umher im Odenau und in der Baar. Und darauf sind sie eben auch so stolz, und weil sie sich so viel 'rauf einbilden, haben sie auch deinen Vater und die Mutter allzeit so gering angesehen nach der Hochzeit. Das Wohnungsrecht im Schloß haben sie ihnen nicht verwehren können, desto lieber sie aber Mißachtung fühlen lassen. Deine Mutter hat mir's

oft erzählt, wie es ihnen manchmal sogar am nöthigsten Lebensunterhalt gefehlt habe. Doch unser Herrgott weiß immer wieder zu helfen und mildeidige Seelen zu erwecken; und so eine mildeidige Seel' ist deine Geta', die Haslerbäuerin. Die hat auch selber Zeit schon viel Gut's erwiesen, und dich armen, von deinen hochmüthigen Verwandten scheel angesehenen Würmlin bereitwilligst aus der Tauf' gehoben.“

„Wenn ich 'mal so alt bin, wie's Vetter Meßner's Hansjörg,“ versetzte freudig der Kleine, „so geh' ich zur Gote auf den Hof und helf' ihr schaff'n und fuhrwercken im Feld und im Wald.“

„'s ist recht, Hans“, belobte ihn die Rosin'. „Schaffen, und wär's auch als Bauernknecht, ist kein' Schand, mag Einer in einem Stand geboren sein, in welchem es auch sei. Dieser Meinung ist auch dein Vater gewesen, d'rum hat er sich bald nach einer Stell' umgesehen, um die Seinigen besser ernähren zu können. Er hat eine ausfindig gemacht, eine Schreibertelle beim Oberbogetamt Thengen. Aber das Einkommen ist, wie ich von der Mutter weiß, ein gar schmales gewesen. Eure Familie hat sich vermehrt gehabt. Auf dich ist das Marielie gekommen, und somit sind erer Bier am Tisch gefessen. Da hat sich der sorgenvolle Vater nach Eugen begeben. Kaiserliche Werber sind damals im Städtlein gelegen. Es ist gewesen zur Zeit, als der Prinz Eugen gegen den Erbfeind der Christenheit ausgezogen ist. Und dein Vater wird gedacht haben, daß er da besser am Platz sein werd', als in der staubigen Schreibertube. Er hat sich um ein Offizierspatent beworben und ein solches auch erhalten. Und wie der Trupp dann abgezogen ist, hat er sich mit Weib und Kindern dem Marsch angeschlossen. — Du wirst ein Büble gewesen sein — von vier Jahr, und 's wird dir wenig mehr davon im Gedächtniß sein.“

„Ich kann mir den Vater noch gut vorstellen,“ meinte der Kleine, „weiß noch gut, wie er mich auf den Arm genommen und so gemeint hat, weil die Mutter wieder heim hat müssen.“

„Ja, ihr seid nicht weiter kommen als bis nach Ulm. Da ist unverhofft der Befehl erschienen, Keiner, weder ein Offizier noch

ein Soldat, dürf' Weib und Kind mit in's Feld nehmen. Da muß es freilich ein schmerzlicher Abschied für den Vater gewesen sein. Hat er euch doch nicht mehr zur Heimreis' mitgeben können als einen Thaler, nebst einer auf seinen Bruder ausgestellten Verschreibung von neunhundert Gulden. Und damit habt ihr nun wieder die weite Reis' machen müssen, zurück nach Neuenburg, wo man euch nur mit Verdruß wieder hat einziehen sehen. Mit knapper Noth ist euch ein Quartier über'm Hofthor eingeräumt worden. Ich hab' die Mutter selber einmal dort besucht, und sie hat mir's gesagt, wie schlecht ihr's geh' und was sie alles durchzumachen hab', und daß sie von dem verschriebenen Erbtheil wenig oder nichts hab' erhalten können. Da ist es halt wieder die gute Haslerbäuerin gewesen, bei der ihr euch manche Woche lang aufgehalten und des Guten viel genossen habt. Und nebenher hat die Mutter gewartet und gewartet auf die Unterstützung, die ihr der Vater so bald wie möglich zu schicken versprochen hat. Statt Geld ist ein's Tags ein Schreiben eingelaufen mit dem Bericht: der kaiserliche Offizier Johann v. Schellenberg sei umgekommen im Kampf gegen die Türken. — Ein grausamer Schlag für die Mutter! Und hätt' man meinen sollen, die im Schloß würden sich jetzt besser um euch annehmen wie bisher. Im Gegentheil. Sie kündigten der Mutter auf, und so hat sie den Bündel wieder machen und abziehen müssen. Aber wohin? — Nach Müßlingen, hat sie gedacht, dort, bei der Großtante meiner armen Kinder, bei der ich so lange im Dienst gestanden, da werd' ich Hilf und Unterstützung finden. — Und 's wär auch nicht mehr als Pflicht und Schuldigkeit der Gnädigen gewesen. Aber die alte Dam' hat sich die Last nicht auf den Hals laden wollen. Sie hat dafür gesorgt, daß euch der Aufenthalt im Dorf gar nicht gestattet worden ist. — Und so ist die Mutter betrübten Herzens mit euch nach Raimwangen gekommen, zu ihrer Schwester, der Meßnerin. Da hat sie gefunden, was sie bei den Verwandten ihres seligen Mannes vergeblich gesucht hat, menschliches Gefühl und Unterstützung, obgleich euer Vetter, der Meßner, a'rad auch nichts übrig hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Todesanzeige.
 D. 586. Mannheim.
 Am 29. d. Mts., früh 6 1/2 Uhr, verschied zu Heidelberg nach langem Leiden im Alter von 43 Jahren 3 Monaten der Königl. Stabs- und Bataillonsarzt, Ritter des Eisernen Kreuzes,
Dr. August Roper.
 Unermüdete Thätigkeit, Treue in der Ausübung seiner Berufspflichten, seltene Charaktereigenschaften und wahre kameradschaftliche Gesinnung haben ihm im Regiment, dem er fast 10 Jahre angehörte, ein bleibendes Andenken gesichert.
 Mannheim, den 29. Juni 1882.
 Im Namen des Offiziers-Corps des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110. von Gerhardt,
 Oberst und Regiments-Commandeur.

Zu rationeller (und billigster) Inforsierung von Submissionsausföhrungen jeglicher Branche genügt der Anmal wöchentlich in Stuttgart erscheinende
Allgemeine Submissionsanzeiger
 welcher ausschließlich in submittirten (technisch-industriellen) Branchen vorbräutet ist. Inforsionspreis 25 Pf. pro Petitzeile.
 Nr. 965. 8.

N. 857. 6. Freiburg i. B. Ein **Architekt**
 sucht vom 1. August bis Mitte September Beschäftigung.
 Auskunft ertheilt Otto Pöhlinger in Freiburg i. B.

Lehrlingsstelle per August
 in einem bedeutenden Kolonialwaaren-Geschäft (en gros & en detail) zu besetzen: Bedingungen günstige, frei Kost und Logis im Hause. Beste Referenzen erforderlich. Offerten sind zu richten unter Chiffre J. L. 1130 an die Annoncen-Expedition „Rhena“ von Gr. Ahles in Mannheim. D. 373. 6.

Stelle-Gesuch.
 Eine gebildete einfache Dame (Wittwe), die lange Jahre ihrem eigenen Haushalte vorstand, sehr erfahren und tüchtig ist, wünscht die Führung eines Hauswesens zu übernehmen. Derselben stehen die vorzüglichsten Empfehlungen zur Seite. Anfragen befördert unter Ch. L. 104 die Expedition der Karlsruher Zeitung. P. 102 1.

N. 946. 2. Baden. **Liegenschafts-Bersteigerung.**
 Am Montag dem 10. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, lassen die Erben der Luise Kab Wittwe, geb. Vogt, der Erbtheilung wegen auf hiesigem Rathhause die nachstehend beschriebene Liegenschaft zum Eigentum öffentlich versteigern.
 Plan 2, Güter Nr. 152b.
 2 Ar 20 Meter Hofstraße auf dem Marktplatz dahier, worauf unter Hausnummer 10:
 a. ein dreistöckiges Wohnhaus,
 b. ein dreistöckiges Hintergebäude, angrenzend einerseits Alois Schneepf, Tapezier, andererseits Hermann Geiler, Schlosser, geschätzt zu 50,000 M.
 Hierzu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß der Zuschlag ertheilt wird, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
 NB. Dabei wird bemerkt, daß das Haus, vermöge seiner Räumlichkeiten, für jedes Geschäft geeignet ist.
 Baden, den 19. Juni 1882.
 Der Beauftragte:
 F. Heeg, Waisenrichter.

D. 590. 1. Offenburg.
Herstellung eines monumentalen Brunnens.
 Die Stadtgemeinde Offenburg verleiht auf dem Submissionswege
 Montag den 17. Juli d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 die Herstellung eines Brunnens aus festem, zu schwarzlicher Bearbeitung geeignetem, Gestein von lichter grünlischer, granitlicher oder gelblicher Farbe, 3 m hoch mit Schalen, reicher Gliederung und Ornamentik.
 Lusttragende Unternehmer wollen ihre Angebote schriftlich bis zu besagter Frist mit der Aufschrift „Brunnen“ versehen, verpackt und portofrei an den Unterzeichneten einreichen, bei welchem auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
 Offenburg, den 28. Juni 1882.
 Beeger, Oberingenieur.

D. 584. Karlsruhe.
Groß. Badische Hof- und Landesbibliothek.
 Zum Zwecke des Büchersturzes sind die entliehenen Werke sämtlich zwischen dem 1. und 10. Juli einzuliefern. (Statut § 19.)
 Karlsruhe, den 1. Juli 1882. Die Verwaltung.

D. 537. 3. In unserem Verlag erschien soeben:
Pflanzenkunde.
 Das Wichtigste aus dem allgemeinen Teile nebst einem nach Rinn'schem System eingerichteten leicht faßlichen Schlüssel zur **Badischen Flora.**
 Für die Hand der Schüler bearbeitet von **Ferd. Leuz.**
 Direktor des Großh. Schullehrerseminars Karlsruhe I.
 Sechste, neu durchgesehene Auflage.
 Preis M. 1.—.
 Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

D. 378. 4.
Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe.
 Wir machen hiedurch bekannt, daß wir wie bisher Wertpapiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen, sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.
 Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Wertpapieren übernehmen wir: die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendenscheine, die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlorster oder gekündigter Stücke, den Bezug von neuen Couponsbögen und den Umtausch von Interimsscheinen, sowie, nach vorher eingeholtem Auftrag, die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
 Filiale der Rheinischen Creditbank.

Bühnenfestspielhaus zu Bayreuth.
 Unter dem Protectorate Sr. M. des Königs Ludwig II. v. Bayern im Monat August 1882 jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag Nachmittags 4 Uhr öffentliche Aufführungen des Bühnenfestspielhauses **Parsifal von Richard Wagner.**
 Nummerierte Sitzplätze zu 30 Mark sind v. Hrn. F. Feustl in Bayreuth zu beziehen. Nachzüge nach allen Richtungen.
 In Karlsruhe: Spesenfreie Beförderung von Karten durch Hrn. Ludw. Schwelsgut, Pianofortehandlung. D. 588. 1.

Liebenzell.
 Beim Beginn der Badisaison erlaubt sich der Unterzeichnete seinen sehr schön gelegenen, gut eingerichteten **Gasthof zum Ochsen** den verehrlichen Badegästen sowohl zum Logiren wie zur Table d'hôte, welche um 1 Uhr beginnt, bei sehr billigen Preisen höchlichst zu empfehlen.
 P. 13. 3. C. Emendörfer.

P. 91. 2. Karlsruhe.
Einkauf von Alterthüme!
Ph. Frenkel,
 Antiquar aus Utrecht (Holland), kauft: **Porzellan-Figuren, Gruppen, Vasen, Services, Flacons, Dosen, Seidenstickereien, alte Gobelintapeten, Fächer, Spitzen, Bronze-Leuchter, Uhren, Schmucksachen** etc. und ist von heute bis Mittwoch im „Hôtel Germania“. Bitte schriftliche Offerten beim Portier abzugeben.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen **Rotterdam New-York. Amsterdam**
 Comfortable Einrichtung. Abfahrt
 Rotterdam & Amsterdam: Samstags, von New-York: Mittwochs.
 Passagepreise ab Rotterdam & Amsterdam:
 1. Cajüte Mk. 335; — 2. Cajüte Mk. 250; — Zwischendeck Mk. 90.
 Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die Direction in Rotterdam, sowie die General-Agenten: **Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim; W. Gutekunst & Co. und Wendelin Hundt, Zähringerstrasse 36 in Karlsruhe.** J. 653. 27.

D. 562. 2. Karlsruhe.
Versteigerung von Kunstmöbel, Oelgemälden u. Kupferstichen u.
 Dienstag den 4. Juli d. J. und die folgenden Tage, jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in der Bähringerstraße 71, Hinterhaus eine Treppe hoch, aus dem Nachlaß des verstorbenen Antiquars **Adolf Goldschmidt** dahier gegen Baarzahlung versteigert:
 2 Schreibkommoden mit Aufsätzen, 1 Schreibsekretär, 2 kleine Kommoden, 4 einfache Schreibpulte, 1 runder Tisch; sämtliche Stücke eingelegte Arbeit im Empirestyl; ferner 1 antiker eigener Schrank, 350 Stück Oelgemälde, 30 Kupferstiche in Rahmen, 15 Mappen mit Kupferstichen, Lithographien, Aquarellen und Handzeichnungen, und sonst noch einige Kuriositäten,
 wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
 Karlsruhe, den 28. Juni 1882.
 F. Knab, Waisenrichter.

Freiburg i. B. Hôtel Jörger zum Mohren
 Kaiserstraße 33, nächst der Karlsruferne und dem Siegesdenkmal. II. Rangs. — In schönster Lage der Stadt. — Reelle Bedienung bei mäßigen Preisen.
A. Jörger, Besitzer.
 D. 555. (F 194 Q)

Bürgerliche Rechtspflege.
 Öffentliche Zustellungen.
 P. 103. 1. Nr. 7803. Konstanz. Die Leih- und Sparkasse Eschenz (Schweiz), vertreten durch Rechtsanwalt Meyerle in Konstanz, klagt gegen den Jakob Seiterle von Weitingen, z. Zt. an unbekanntem Orten sich aufhaltend, aus Kauf bzw. Cession, mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 689 M. 64 Pf., nebst 5% Zins aus 494 M. 75 Pf. vom 8. Februar d. J. und aus 194 M. 64 Pf. vom Klagezustellungsstag an, sowie der Kosten des Rechtsstreits, mit Einschluß jener des erwirkten Sicherheitsarrestes, und mit dem weiteren Antrag, das ergehende Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf
 Donnerstag, 7. September l. J., Vormittags 8 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Konstanz, den 30. Juni 1882.
 Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Rothweiler.

P. 87. 2. Nr. 7596. Keningen. Der Schweinhändler Bernhard Hoffmann von Klingenstein (Rheinpfalz), vertreten durch Kommissionsär Philipp Wock in Altbreisach, klagt gegen den Landwirth Julius Bühler von Herbolzheim, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung aus Kauf, mit dem Antrag auf Verurtheilung zur Zahlung von 20 M., nebst 5% Zins vom 22. März 1881, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits in den hiesigen auf
 Donnerstag den 26. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr,
 vor uns bestimmtem Termin.
 Keningen, den 29. Juni 1882.
 Großh. Landgericht. (gez.) Dr. Köhler.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Der Gerichtsschreiber: Reinhard.
 P. 51. 2. Nr. 12.457. Mannheim. Die Ehefrau des Bäckers Karl Schwab zu Käferthal, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Herz hier, klagt gegen den zur Zeit an unbekanntem Orten in America abwesenden Händler Franz Michel von Mannheim, aus Darlehe, Auftrag und unrechter That, mit dem Antrage auf Zahlung von 514 Mark 57 Pf., nebst 5% Zinsen, aus 394 Mark 29 Pf. vom 1. Januar 1869, aus 43 Mark 14 Pf. vom 24. Mai 1870 und aus 77 Mark 14 Pf. vom 10. Mai 1869 und Tragung der Kosten des Verfahrens, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf den 8. November 1882, Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mannheim, den 20. Juni 1882.
 Schneider, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

Aufgebot.
 P. 86. 2. Nr. 7553. Keningen. Theodor Maurer ledig von Niederhausen, z. Zt. in New-York, besitzt auf der Gemauerte Oberhausen: Lagerb. Nr. 4261. 12 Ar 31 Meter Wiesen im Wabacher, neb. Theodor Ansel u. Mathias Weiss. Dem Antrage seines Bevollmächtigten, Sebastian Maurer, Schusters von Niederhausen, zufolge werden nun Alle, welche an dieser Liegenschaft in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben vermeinen, aufgefordert, solche spätestens in dem Freitag den 27. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzten Termine bei dießseitigem Gerichte geltend zu machen, widrigens die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
 Keningen, den 28. Juni 1882.
 Großh. Landgericht. (gez.) Dr. Köhler.
 Der Gerichtsschreiber: Reinhard.
Konkursverfahren.
 P. 98. Nr. 13.063. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Ernst, Inhabers der Firma „E. W. Treu-

del Nachfolger“ dahier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der E. Henninger'schen Bierbrauerei in Erlangen Termin auf Samstag den 16. Juli 1882, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
 Freiburg, den 26. Juni 1882.
 Dirler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

Vermögensabsonderung.
 P. 101. Nr. 4523. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Jakob Galoff, Helene, geb. Kraus in Erzingen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.
 Freiburg, den 20. Juni 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dr. Gaden.

Verschöllenheitsverfahren.
 Nr. 974. 2. Nr. 5798. Wolfach. Mathias Walter von Sulzbach, welcher schon länger als 4 Jahre an unbekanntem Orten abwesend ist, wird aufgefordert, binnen einem Jahre Nachricht von seinem gegenwärtigen Aufenthalte zu geben, widrigensfalls er für verschollen erklärt wird.
 Wolfach, den 20. Juni 1882.
 Großh. Landgericht.
 Der Gerichtsschreiber: Häfzig.

Erbeinweilungen.
 Nr. 958. 3. Nr. 8655. Waldshut. Waldbüter Adolf Ruf von Radelburg hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Emilie, geb. Urban, gebeten.
 Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb sechs Wochen dagegen Einsprache erhoben wird.
 Waldshut, den 12. Juni 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Tröndle.

Nr. 900. 3. Nr. 10.648. Offenburg. Die Wittve des Tagelöhners Augustin Geiler in Hefelried, Katharina, geb. Braun, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
 Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn innerhalb vier Wochen Einsprache hiergegen nicht erhoben wird.
 Offenburg, den 14. Juni 1882.
 Großh. Landgericht.
 Der Gerichtsschreiber: C. Veller.

P. 64. 2. Nr. 11.173. Offenburg. Die Wittve des + Josef Blant, Marianna, geborne Ruderer von Durbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
 Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn innerhalb 4 Wochen Einsprachen dagegen nicht erhoben werden.
 Offenburg, den 24. Juni 1882.
 Großh. Landgericht.
 Der Gerichtsschreiber: Krauth.

Erbsverordnungen.
 D. 542. 2. Lahr. Der vermählte Adolf Rinkenbach von Rastatt ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner verstorbenen Großmutter, der Johanna Rinkenbach Wittve, Eislabetha, geborne Dölker von Lahr, mitberufen.
 Diefelbe wird hiermit zur Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheins die Erbschaft Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Lahr, den 26. Juni 1882.
 Der Großh. Notar: Piemann.

D. 574. Meßkirch. Konrad Blender von Gutenstein, welcher sich vor mehreren Jahren nach America begab und dessen Aufenthalt nicht näher bekannt ist, wird hiermit zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seines Vaters, des Untererbers Mathias Blender von Gutenstein, mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedenken anber vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheins die Erbschaft Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen solche zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Meßkirch, den 26. Juni 1882.
 Der Gr. Notar des Distrikts Meßkirch: Köllenerger, Gerichtssnotar.

D. 512. 2. Neuenburg. Josef, Kober und Konrad Kueb von Neuenburg, an

